

PISEC Group: 100 Millionen Euro Schulden – Insolvenz in Wien!

Die PISEC Group Austria GmbH stellt Antrag auf Konkurs – 100 Millionen Euro Schulden, betroffen 18 Mitarbeiter und 45 Gläubiger.

Wien, Österreich - Die PISEC Group Austria GmbH hat heute, am 17. April 2025, beim Handelsgericht Wien einen Antrag auf Konkursverfahren gestellt. Das Unternehmen, das im Import, Export und Handel mit Stahlwaren tätig ist, sieht sich mit Passiva von rund 100 Millionen Euro konfrontiert. Davon entfallen etwa 85,5 Millionen Euro auf Bankverbindlichkeiten. Betroffen von der Insolvenz sind 18 Dienstnehmer und etwa 45 Gläubiger.

Die PISEC-Gruppe wurde im Jahr 1950 gegründet und konzentrierte sich seitdem auf die Rohstoffbeschaffung aus dem Osten mit dem anschließenden Verkauf im Westen. Laut eigenen Angaben ist eine Fortführung des Unternehmens nicht darstellbar. Allerdings wird vom Insolvenzverwalter geprüft, ob Teile des Unternehmens möglicherweise fortgeführt werden können.

Wirtschaftliche Ursachen der Insolvenz

Die Insolvenz der PISEC-Gruppe wird maßgeblich durch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und die damit verbundenen globalen Verwerfungen auf den internationalen Rohstoffmärkten verursacht. Die stark rückläufige Nachfrage, insbesondere in den USA, sowie der Aufbau von Lagerkapazitäten tragen ebenfalls zur wirtschaftlichen Misere des Unternehmens bei. Diese

Entwicklungen sind Teil eines größeren Trends, den viele Unternehmen in der Stahlbranche erleben.

Der russische Krieg gegen die Ukraine hat erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen, die sich über verschiedene Sektoren erstrecken. Steigende Preise für Energie, Lebensmittel und Konsumgüter haben sowohl die Industrie als auch die privaten Haushalte belastet. Besonders Deutschland ist stark betroffen, da es auf Energieimporte aus Russland angewiesen ist. Diese Situation hat zur Inflation beigetragen und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) beeinflusst.

Globale Marktentwicklungen

Die Auswirkungen der Inflation sind überall zu spüren. Unternehmen wie die PISEC-Gruppe sehen sich nicht nur mit steigenden Kosten, sondern auch mit einem Rückgang von Konsum und Investitionen konfrontiert. Diese wirtschaftlichen Herausforderungen sind nicht isoliert; sie sind Teil eines umfassenden Problems, das viele Handelsunternehmen weltweit betrifft. Im Rahmen dieser globalen Krise sind auch die Energieimporte der EU aus Russland durch den Stopp der Erdgas-Lieferungen und das Ölembargo stark zurückgegangen.

In den letzten Monaten haben Unternehmen begonnen, ihre Strategien zu überdenken, um mit diesen schwierigen Marktbedingungen umzugehen. Trotz der Rückgänge von internationalen Marktpreisen für Erdgas, von denen Verbraucher nicht profitieren konnten, bleibt die Unsicherheit unter den Unternehmen hoch, was Investitionen und zukünftige Entwicklungen angeht.

Der Konkurs der PISEC Group Austria GmbH ist somit nicht nur ein isoliertes Ereignis, sondern steht im Kontext einer globalen Wirtschaftskrise, die durch geopolitische Konflikte und deren wirtschaftliche Konsequenzen verstärkt wurde. Die Vielzahl der betroffenen Akteure zeigt, dass zahlreiche Unternehmen sich in einer existenziellen Krise befinden und um ihre Zukunft kämpfen.

müssen.

Weitere Informationen zur Insolvenz und den aktuellen Entwicklungen sind auf **akv.at** zu finden.

Die Situation bleibt angespannt, und die Hoffnung auf eine Stabilisierung der Märkte und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage wird von vielen Seiten artikuliert. Wie die PISEC-Gruppe zeigt, sind Industrie und Handel gefordert, innovative Lösungen zu finden, um in einem sich schnell verändernden wirtschaftlichen Umfeld erfolgreich zu bestehen.

Die Berichterstattung über die Lage der weltweiten Wirtschaft und deren Einfluss auf Unternehmen ist unerlässlich, um ein umfassendes Bild der aktuellen Herausforderungen zu erhalten. Laut **Tagesschau** sind die finanziellen Belastungen durch den Ukraine-Krieg längst nicht behoben, und die wirtschaftlichen Entwicklungen werden weiterhin genau beobachtet.

Details	
Vorfall	Insolvenz
Ursache	Ukraine-Krieg, Globale Verwerfungen auf internationalen Rohstoffmärkten, Stark rückläufige Nachfrage, Aufbau von Lagerkapazitäten
Ort	Wien, Österreich
Schaden in €	100000000
Quellen	• www.5min.at • www.akv.at • www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at